

Der Erfolg einer derartigen Seelenleitung wäre, wie schon bemerkt, wohl kaum die Vermehrung des Verlangens, sondern eher dessen Erlöschen; denn während bei leiblichem Hunger Verweigerung von Nahrungsmitteln die Steigerung dieses peinlichen Gefühles mit sich bringt, ist umgekehrt bei geistlichem Hunger die Entziehung der Nahrung nicht selten mit dem Absterben des Verlangens verbunden. Zwischen Leiblichem und Geistigem besteht ja nicht in allweg Parallelismus und Gleichheit, sondern nicht selten Gegensatz. Die leiblichen Genüsse, bemerkt ein heiliger Kirchenvater, verlieren in dem Maße an Schmackhaftigkeit und Wert, als sie reichlicher gekostet werden, während die geistlichen umso mehr an Wert gewinnen und umso mehr Verlangen erwecken, je mehr sie schon gekostet sind. Darum darf man sich denn auch nicht wundern, wenn unzeitige Verweigerung von Communionen den geistigen Hunger verschwinden lässt, anstatt ihn zu vermehren. Es ergibt sich dies auch aus analogen Erscheinungen im geistlichen Leben. Man kann z. B. mitunter sehen, wie Christen, welche vordem die heiligen Sacramente oft empfingen, mit der Zeit hierin sehr lau werden, wenn sie in Verhältnisse kommen, wo ihnen der Empfang der Gnadenmittel erschwert ist; wie ferner Pfarrgemeinden, denen längere Zeit ein eigener Ortsseelsorger fehlte, das Verlangen nach regelmäßigem Sonn- und Festtagsgottesdienste abhanden kommt; wie Junglinge und Jungfrauen, die in geistliche Orden zu treten wünschen, diesen heilsamen Gedanken aufgeben, wenn die Eltern ihre Einwilligung auf Jahre hinaus verschieben. Es trifft also nicht immer zu das Wort: *Desideria dilata crescent.*

Nach diesen Grörterungen möchten wir es nicht als weise Beschränkung und nicht als sicheres Mittel gelten lassen, das Verlangen nach der heiligen Communion zu vermehren, wenn der Beichtvater von Ordensfrauen stramm an der Zahl der Regelcommunionen festhält und die Bitte um deren Vermehrung constant zurückweist. —

Ernstes und Heiteres für die Dilettanten-Bühne.
Stücke mit ernstem und erbaulich-religiösem Inhalte.
Von Johann Langthaler, reg. Chorherr und Stiftshofmeister in St. Florian,
Oberösterreich.

(Nachdruck verboten.)

Vierter Artikel.

Ein Weihnachts-Vorabend. Volkschauspiel in drei Acten. Z. N. von Meitingen. Kösel in Kempten. 1892. 8°. 44 Seiten. Preis broschiert M. — .50 = fl. — .30, 6 Exemplare M. 2.50 = fl. 1.50, 20. Bändchen der „Dilettantenbühne“.

Inhalt des Stückes: Ein Baron, Atheist und Feind des Guten, hat von seinem Bruder vor dessen Tode den Auftrag erhalten, den Aufenthaltsort der von einer Zigeunerin geraubten Nichte Anna aufzufinden zu machen. Durch Bemühung des Ortspfarrers wird die Gesuchte in einem nahe gelegenen Bauernhause, in dem sie als brave Magd dient, gefunden, ihrem durch eine schwere Krankheit befehrteten Onkel zugeführt und von dessen Sohn, einem tüchtigen Arzt, zur Lebensgefährtin erwählt. Dass sich die zwei nahen Blutsverwandten heiraten, findet der Autor, wie es scheint, ganz in der Ordnung. Sonst ist das Stück gut,

moralisch, die an sich geringfügige Handlung erhält durch einen frischen, mitunter recht humorvollen Ton einen Aufzug. Die Scenerie ist einfach: ein vornehmes Zimmer, ein Vorzimmer, eine Bauernstube. Rollen: sieben Männer, zwei Frauen.

Die Räuber auf Maria Kulm. Schauspiel in fünf Acten. Für katholische Vereine geschrieben von Basilius Reichart. Herausgegeben von J. Mehler. Esser in Paderborn 1892. 8°. 56 Seiten. Preis broschiert M. — 50 = fl. — 30.

J. Mehler hat das bekannte Volksstück gründlich umgearbeitet und alles, was für eine christliche Bühne irgend unpassend sein könnte, ausgemerzt; es liegt die Volksfage vom Gnadenbilde Maria Kulm zugrunde. Bibiana, das unschuldige, fromme Töchterlein des Burgvogtes von Rosengrün weilt, in Andacht versunken vor dem Gnadenbilde: da hört sie Räuber, die einen Neubau der Burg planen, erfährt deren Versteck, nimmt das Gnadenbilde aus der Kapelle mit auf die Burg, um es vor Entweihung durch die Räuber zu bewahren: durch ein Wunder kommt aber dieses Bild wieder aus der Schlosskapelle in die Kapelle Maria Kulm zurück: die Räuber werden entdeckt, der Hauptmann bekehrt sich vor seinem Tode, ebenso infolge des Wunders mit dem Bilde der ungläubige Ritter Otomar. Die Handlung ist abwechslungsreich, hat spannende Momente und eine gute Moral. Scenerie: Ritteraal, Kapelle im Walde. Rollen: 14 männliche, 1 weibliche.

Columbus. Dramatisches Gemälde in fünf Acten aus der Geschichte der Entdeckung Amerikas. Von Karl Weickum. Zweite, revisierte Auflage zur vierten Säulachfeier. Mit einem Titelbl. Herder in Freiburg. 1893. 8°. 105 Seiten. Preis broschiert M. 1.20 = fl. — 72.

Weickum, dem wir gediogene dramatische Arbeiten verdanken, suchte die Entdeckung Amerikas durch Chr. Columbus für Bühnen in Familien, gesellschaftlichen Kreisen, Vereinen, die ja bekanntlich nicht über große Mittel in Bezug auf Costüm, Scenerie und Personale verfügen, zurecht zu richten. Da aber der zu verarbeitende Stoff außergewöhnlich umfangreich ist und für eine erschöpfende Darstellung große Anforderungen gestellt werden, müsste der Verfasser gerade die packendsten Hauptscenen streichen und die Hauptmomente der Entdeckung dadurch vorzüihren, daß er sie erzählt lässt. Dadurch würde das Stück aber mit langen Gesprächen allzu reichlich versehen, auch ist die Scenerie noch immer schwierig: eine Waldgegend mit einem Schloßgebäude im Hintergrunde — ein Kloster-Pioriengimmer mit hohen Bogenfenstern, welche die Aussicht auf Baumplantagen gewähren, ein Strandhaus auf einer Insel, Saal mit indischen und europäischen Gerüthen, ein Küstenstrich, Aussicht auf das Meer mit indischen Bäumen. Zwanzig männliche Rollen sind zu besetzen. Das Stück lässt sich recht angenehm, aber zur Aufführung dürfte es sich wegen obiger Umstände weniger eignen.

Andreas Hofer. Voltschauspiel in acht Abtheilungen. Von Doctor Robert Weissenhofer. Kirsch in Wien. 1893. 8°. 216 Seiten. Preis broschiert fl. — 80 = M. 1.60.

Das Schauspiel, welches eine der glänzendsten Episoden der Geschichte des treuen Tiroler Volkes vorstellt, ist groß angelegt und mit vielem Geschick bearbeitet. Wo die Mittel vorhanden sind zur Aufführung, muss das Stück einen mächtigen Eindruck auf die Besucher machen. Der Held des Dramas, Andreas Hofer ist herrlich gezeichnet, so recht das Ideal eines tiefgläubigen, von glühender Vaterlandsliebe beseelten, tapferen Patrioten. Zur Hebung patriotischer Gesinnung ist das Stück vorzüglich geeignet. Die Scenerie wechselt 22mal, Rollen, gemischt: 24 Hauptpersonen, eine Anzahl von Bauern, Schützen, Soldaten, Boten, Kindern, Mädchen und Frauen. Die Aufführungen in Thiersee fanden großen Beifall — um doch etwas auszusehen, enthalten die Gespräche recht schöne Gedanken, sollten jedoch fürzr sein.

Der Tiroler Freiheitskampf. Dramatische Trilogie mit einem Vor- und einem Nachspiel von Karl Domanig. Wagner'sche Universitäts-Buch-

handlung in Innsbruck. Drei Bändchen. 8°. 1895, 1896, 1897. Preis jedes Bändchens fl. — .80 = M. 1.60.

Wenn je die berühmten Tiroler Freiheitskämpfe eine würdige, begeisternde und begeisternde Darstellung gefunden haben, so ist dies geschehen in den dramatischen Arbeiten des vielbekannten Verfassers: wo könnte man wohl Dramen finden, die einen so erhabenen Gegenstand so edel behandeln, wie die vorliegenden: der Gegenstand ist so zeitgemäß: je mehr die Liebe zum Vaterlande, die patriotische Begeisterung und Opferwilligkeit abzunehmen droht, desto mehr muss der Erfaltung des Patriotismus entgegengearbeitet werden. Das erste Bändchen enthält das Vorspiel: *Die Braut des Vaterlandes*. Eine Begebenheit aus dem Tiroler Freiheitskampfe. Dramatische Scene. Ghe der Dichter den eigentlichen Gegenstand behandelt, führt er im Vorstufe gleichsam als Ideal patriotischer Begeisterung ein Mädchen vor, das eben vernommen hat, es solle nochmals das Tiroler Volk gegen die fremden Eindringlinge sich erheben; im Hause des Mädchens weilt ein fremder Officier, der selbes vor Entehrung durch die feindlichen Soldaten bewahrt hat. Rosas Herz ist voll Dankbarkeit, die Dankbarkeit steigert sich zur Liebe — sie will auf alle Fälle den Officier retten, indem sie diesem jedoch die drohende Gefahr entdeckt, verräth sie ihm zugleich die geplante Erhebung — pflichtgemäß will sich der Officier entfernen, um mit seinen Soldaten die Bewegung zu unterdrücken: Rosa widersteht sich ihm und da er mit Gewalt sich freimachen will, opfert sie den Geliebten ihrem Vaterlande, sie ergreift die Pistole und drückt sie auf den Lieutenant los; während dieser in ihren Armen stirbt, bricht der Aufstand los. Nach diesem ergreifenden Vorstufe, welches zeigen soll, dass man für das Vaterland alles, auch das Theuerste opfern muss, kommt das eigentliche Stück: *Speckbacher*. Es werden uns die grossen Schwierigkeiten dargestellt, die der Tiroler Held zu überwinden hatte, um den Kampf zustande zu bringen — die Unentzloffenheit Andreas Hofer, die Uneinigkeit der Führer brachte Speckbacher dahin, dass er schon das Land verlassen wollte: wieder war es Rosa und ein gleichgesinntes Mädchen, die dem gebrochenen Manne Mutth einflößten, und selbst in den Kampf zogen, der nun endlich eröffnet wurde, als auch Andreas Hofer sich wieder an die Spitze stellte. Zweites Bändchen: *Der Kronenwirt von Hall*. Eine Episode aus dem Tiroler Freiheitskampfe dramatisch erzählt. Dritte Auflage. 136 Seiten. Preis broschiert fl. — .80 = M. 1.60. Eine herlitz Leistung! Der Held des Stückes, Josef Ignaz Straub, Commandant in Unterinnthal, lässt sich weder durch die Bedrohung seines eigenen Lebens, noch um seiner zeitlichen Habe willen, noch durch die Rücksicht auf Weib und Kind abhalten, für Gott, Kaiser und Vaterland zu kämpfen; des grossen Patrioten und Helden vollkommen würdig erweist sich dessen Gattin, die edle Kronenwirtin von Hall: die Achtung des Mannes, der Verlust des Vermögens, Bedrängnis von allen Seiten können die starkmuthige Frau nicht irre machen. Das Stück ist reich an ergreifenden Scenen. Das dritte Drama: *Andreas Hofer, der Sandwirt*. Schauspiel in fünf Acten macht uns bekannt mit den letzten Kämpfen des Sandwirts gegen die übermuthigen, grausamen Franzosen, mit dem Verrathe Raassis und Hofers Todesgange, als Nachspiel schließt sich an eine Scene am Denkmale des Tiroler Helden Andreas Hofer in der Franciscanerkirche zu Innsbruck.

Die reiche Scenerie und die grosse Zahl männlicher und weiblicher Rollen in „*Speckbacher*“ 29 männliche, 4 weibliche, in „*Kronenwirt*“ 25 männliche, 9 weibliche, in „*Sandwirt*“ 27 männliche, 6 weibliche Rollen, nebst vielen Schützen, Soldaten, Volk, machen eine Aufführung auf kleineren Bühnen unmöglich — für Volkstheater, wie sie in Thiersee, Meran u. s. w. aufgeführt werden, sind die drei Stücke, die sich durch Volkstümlichkeit, tiefe Religiosität, Liebe zur Dynastie und Heimat auszeichnen, vorzüglich geeignet — zur Lectüre sind sie gewiss dem Volke sehr zu empfehlen.

Kaiser Maximilian von Merito. Ein Trauerspiel in drei Acten mit einem Vorstufe von Ferdinand Wildermann. G. J. Manz, Regensburg. 1893. 8°. 75 Seiten. Preis broschiert M. 1. — = fl. — .60.

Das Vorspiel behandelt eine Episode bei einer Hochjagd in den Tiroler Bergen. Erzherzog Max lernt ein schlichtes, treues Tiroler Herz kennen, das später in den Tagen gemeinen Berrathes im fernen Mexiko für ihn verblutet. Das eigentliche Trauerspiel erzählt von den letzten Tagen des unglücklichen Kaisers Max, vom zweimaligen schönen Berrathe, vom betrübenden Ende. Das Stück hat ein patriotisch-religiöses Gepräge und da es nur Männerrollen erfordert (zwölf und Hirten, Jäger, Offiziere, Soldaten, Diener), so kann es auf nicht zu kleinen Bühnen von Gesellenvereinen u. dgl. aufgeführt werden. Scenerie: Gebirgsgegend, ein eleganter Salon, ein einfaches Gemach. Auch das Kostüm macht keine großen Schwierigkeiten.

Hans Dollinger. Baterländisches Schauspiel in drei Acten von Heinrich Hüttinger. Zweite Auflage. Otto Manz in Straubing. 1893. 8°. 132 Seiten. Preis broschiert M. 1.40 = fl. — 84.

Gegenstand des Dramas ist die geschichtliche Sage von dem Helden und Ritter Hans Dollinger, hochgefeiert ob seiner Theilnahme an den Kämpfen gegen die Avaren und wegen der heldenmütigen Vertheidigung der Stadt Regensburg. Von seinem Herzog verrathen und an Heinrich I. ausgeliefert, schmachtet Dollinger im Kerker. Da trat der schwarze Riese Krako auf und zog zum Kampfe herausfordernd im Lande unher — umso weniger wollte einer der Ritter den Kampf mit Krako aufnehmen, als man ihn für den leibhaftigen Satan hielt. Der einzige, den man für fähig hielt, den Kampf siegreich zu bestehen, war Dollinger: doch wollte der König von einer Freilassung seines Gefangenen nichts wissen, auch dieser weigerte sich lange aus Troz über das ihm angethanne Unrecht, sich zum Kampfe herbeizulassen, endlich gelang es, die harten Herzen zu erweichen, der Kampf wurde ausgefochten, Krako erlag, der Sieger gewann den Adel und die Liebe seines Königs. Die Scenen, welche das lange Straubnen Dollingers darstellen, und auch sonst manches können und sollen gekürzt werden. Vierzehn männliche Rollen. Scenerie: ein einfacher vornehmes Zimmer, ein düsterer Kerker, eine Königshalle, eine waldige Gegend.

Deutsche Treue. Singspiel in zwei Acten von Franz Lehner. Musik von Pet. Griesbacher. Otto Manz in Straubing. 8°. 36 Seiten. Preis broschiert M. — 30 = fl. — 18.

Der Burggraf von Faltenhorst kommt nach langen Kämpfen, die ihn von seiner Burg ferngehalten, in diese zurück. Um beobachten zu können, wie während seiner langen Abwesenheit Kinder und Gefinde sich verhalten, tritt er als Pilger verkleidet auf, alle bestehen die Probe, auch ein lange von ihm gesangnen gehaltener Ritter, Kurt von Wildenstein, erweist sich als treu, indem er nach dreitägiger Abwesenheit selbst wieder in sein Gefängnis zurückkehrt — alles nimmt so einen guten Ausgang. Die Gärtnerfrau macht viele, aber zu meist fadé Witze. Rollen: 5 männliche, 2 weibliche — mehrere Kinder. — Scenerie: Schlosspark.

Deutsche Treue. Volksstück in fünf Aufzügen von Wilh. Kaiser. Kösel in Kempten. 1892. 8°. 68 Seiten. Preis broschiert M. — 70 = fl. — 42. 10 Exemplare M. 6. — = fl. 3.60.

Inhalt des Stücks: Episoden aus dem deutsch-französischen Kriege 1870. bis 1871. Die Bewohner einer deutschen Gemeinde werden bei Ausbruch des Krieges von solcher Begeisterung ergriffen, daß viele waffenfähige Männer freiwillig gegen die Franzosen ziehen: einer wird verwundet in Feindesland, die Familie, welche ihn pflegt, stammt aus der Heimat des Verwundeten; von dieser erfährt er den Plan der Feinde, rettet seine Genossen und nach dem Friedensschluß gibt es Sieges- und Hochzeitsfeier. Die Scenerie wäre nicht so schwer: ein Platz mit einem Landhaus, ein Zimmer, eine Waldhöhle. Rollen: zehn Männer, fünf Frauenrollen, Soldaten. Ali Schimpfwörtern, wie sie eben im Soldatenleben gebräuchlich sind, ist keine Noth; Zweck des Stücks: Weckung und Steigerung der Vaterlandsliebe, in erster Linie für Preußen.

Beloßtes Gottvertrauen oder: Der Mensch denkt und Gott lenkt. Volksstück in vier Acten von F. R. von Meiningen. Kösel in Kempten. 1892. 8°. 72 Seiten. Preis broschiert M. — 70 = fl. — 42.

Coorich, ein Chemiker, wird von dem verbrecherischen Advocaten Ruchi ins Lasterleben eingeführt, daß er vor ärgsten Wucher und Mord nicht zurück-schent. Ruchi selbst ist ein elender Gauner, der einen Edelmann in die Wogen gestoßen, um sich dejenen Papiere, Titel und Vermögen anzueignen. Es kommt aber alles an den Tag, der tödtiggläubige Edelmann tritt auf, Ruchi wird überführt, erhält aber Pardon um seiner edlen Tochter willen, die der junge Edelmann zur Gattin nimmt. Das Stück ist ganz gut, dirkte gewiß interessanter, für den komischen Theil sorgen der einfältige Bediente, der Jude und der furchtsame Bürgermeister. Rollen: 11 männliche, 3 weibliche. Scenerie: freie Gegend, gewöhnliche Wohnstube, Salon.

Religiöse Schauspiele von Wilhelm Pailler. Ebenhöch (S. Korb) in Linz.

Zu den ältesten und gewiß auch am meisten benützten Schauspielen christlicher Tendenz gehören unstreitig die des Chorherrn von St. Florian Wilhelm Pailler. Vor langen Jahren verfaßte dieser vorerst für die Bühne der verschiedenen Anstalten, Vereine und Bündnisse in St. Florian Theaterstücke ernsten und heiteren Inhaltes: Diese Erstlingsarbeiten fanden großen Beifall, Pailler wurde von vielen Seiten um Ueberlassung der Manuskripte gebeten, man drängte zur Drucklegung und nachdem diese geschehen, wurde der Gebrauch der Pailler'schen Stücke ein fast allgemeiner: die kindliche, populäre, frische Sprache, die Lebendigkeit der Handlung, der sittliche Gehalt, der harmlose Scherz erwarben Pailler allenthalben, auch in fernern Welttheilen Freunde und noch immer, obgleich jetzt viele Autoren, zum Theile mit großem Geschick, dramatische Arbeiten geliefert haben, finden wir auf dem Theater-Repertoire der schauspiel-lustigen Jugend die Pailler'schen Stücke, die im Laufe der Zeit zu einer stattlichen Zahl angewachsen sind, und das Volk schaut sie immer wieder, ob sie auch schon denselben bekannt sind, mit vieler Freude an. Ehe sie gedruckt worden sind, mußten sie immer durch wiederholte Aufführung die Feuerprobe bestehen — ein großer Vorzug dieser dramatischen Dichtungen ist auch, daß sie mit wenigen Ausnahmen nur einen kleinen Apparat brauchen, so daß viele derselben auch auf den kleinen Bühnen aufgeführt werden können. Ferners muß ganz besonders der musikalischen Beilagen gedacht werden, welche wir größtentheils den musikkundigen Freunde und Mitbrüder des nun verstorbenen Chorherrn Pailler, Herrn Regenschori Bernhard Deubler verdanken; sie sind dem Texte vollkommen ebenbürtig und stellen keine zu großen Anforderungen an die Sänger. In den früheren Artikeln haben wir schon auf mehrere Pailler'sche Theaterstücke hingewiesen; von denen religiösen Inhalts haben wir hier zu nennen:

Schauspiele für Jungfrauenvereine und weibliche Bildungsanstalten. Von W. Pailler. Mit Erlaubnis der Oberen. Zweite Ausgabe. Ebenhöch in Linz. Drei Bände. 1896, fl. 8'. Preis fl. 2.40 — M. 4.80. Erster Band: Die hl. Helena. Schauspiel in drei Aufzügen. (11 Darstellerinnen und Gefolge. Scenerie: Gegend bei Jerusalem. Gegenstand ist die Geschichte der Auffindung des heiligen Kreuzes. Die Königin von Saba Schauspiel in drei Acten (17 Darstellerinnen und ein Kind). Ort: Jerusalem. Das Land Saba. Das einzige Stück, welches einigen Wechsel der Scenerie und ein reicher ausgestattetes Theater und Costüme verlangt. König Salomon kam als jugendlicher Fürst ganz gut von einem Mädchen gegeben werden. Ueber das Costüm und den sonstigen Apparat enthält die Vorrede praktische Winke. Das Stück führt den Beschauern den Besuch der Königin von Saba bei Salomon vor: dieser hatte eben den Bau des Tempels vollendet und trug die Vorbereitungen zur Einweihung. Während des Baues war es ein Holzbalken, der sich wunderbarerweise weder durch Säge oder Haken bearbeiten, noch irgend in den Bau einfügen ließ. Zum Einzug der Königin soll eine eigene Brücke aus dem besten Holz gebaut werden — auch der wunderbare Balken wird verwendet und zwar zu oberst als Schlüssel des Baues. Wie die Königin darüber schreiten will, wird ihr Fuß festgebannt — Salomon versezt dem Holze im Namen Jehovas einen Beilhieb, es entströmt Blut, im Bilde wird den beiden das

Geheimnis geoffenbart: man sieht ein Kind mit den Wundmalen am Kreuze — ein Hinweis auf den Kreuzestod Christi. Zweiter Band: Die hl. Agnes. Schauspiel in zwei Acten. 15 Darstellerinnen. Ort: Ein Platz vor dem Besta-Tempel in Rom. Ist schon die Legende vom Bekenntnisse und Martyrium der hl. Agnes eine besonders ergreifende, so hat diese dramatische Darstellung eine ganz vorzügliche Eignung, das Publicum zu fesseln, belehrend und anregend auf alle und besonders auf die heranwachsende Jugend einzuwirken. Zwei Mütter. Schauspiel mit Liedern in vier Acten. (Nach einer altdutschen Legende). Zwölf Darstellerinnen. Ort: Schloss Tannberg, Wald, Tunis.

Adelheid, der Gräfin Hildegard Tochter, unternimmt mit mehreren Jugendfreundinnen eine Wallfahrt nach Loreto, bei der Waldkapelle verabschiedete sich die Schar der Pilgerinnen von der Gräfin, hier wollten sie sich nach der Rückkehr wieder einfinden. Leider wurden die Wallfahrerinnen von Seräubern abgefangen, nach Tunis vor die dortige Herrscherin gebracht, welche allen Mädchen die Freiheit schenkt, nur Adelheid muss bleiben und in den Kerker wandern, wo sie schmachten soll, bis sie ihrer Liebe und Verehrung zur Jungfrau Maria entsagt. Die befreiten Genossinnen Adelheids kommen heim, treffen bei der Waldkapelle die Gräfin, welche nun das Geschick ihrer Tochter erfährt. In über-großem Schmerze nimmt sie der Mutter Gottes in der Kapelle (Statue) das Kindlein und will es der himmlischen Mutter erst zurückgeben, sobald sie die gefangene Adelheid befreit hat. Maria ist bereit, zu helfen: begleitet von Engeln erscheint sie im Kerker Adelheids, die standhaft geblieben, führt sie schnell in die Heimat und Gräfin Hildegard findet ihre Tochter, die durch Hilfe der irdischen und himmlischen Mutter befreit worden ist, bei der Waldkapelle. Hierauf wird der Mutter Gottes ihr Kindlein feierlich zurückgegeben.)

Neue religiöse Schauspiele für Mädchen. Von **Wilhelm Pailler.** Mit Musik-Beilagen von Bernhard Deubler und Josef Gruber. Linz an der Donau 1896. Verlag der F. J. Ebenhöch'schen Buchhandlung (Heinrich Korb). Mit einem Vorworte von Johann Bapt. Breselmayr (Süßschenk von St. Florian), einer Lebensskizze und dem wohlgetroffenen Porträt des Verfassers als Titelblatt. Seite IV und 192, fl. 8°. Preis fl. — 90 = M. 1.80.

Wir haben hier Wilhelm Paillers (gestorben am 17. März 1895) Schwanengesang, eine Marien-Trilogie, vor uns. Gestützt auf eigene Erfahrung muss Referent vollständig bestätigen, was über Anlage und Zweck dieser Schauspiele im Vorworte geschrieben steht: „Auch für die vorliegende Marien-Trilogie ... muss gelten, was er für die allererste bemerken zu sollen glaubte: „Die Stücke sind nur für die Aufführung und nur für Bundes-Jungfrauen, Genossinnen der Arbeitschule und des Pensionates bestimmt, nicht zur Lecture. Es müsste deshalb mehr frommer, als gelehrter Geist darinnen regieren ...; die Sprachweise, der Vortrag, die ganze Fassung der Spiele war eben durch diese ihre Bestimmung vorgezeichnet. Dem Lejer mag manche Scene unmotiviert, manche Phrase hohl, der (in diesen Stücken freilich gar wenig sich geltend machende) Humor läppisch erscheinen; der Zuschauer findet nicht Zeit, darauf zu merken, der Zuhörer verweilt nicht bei den einzelnen Worten, das Folgende überklingt den früheren Eindruck augenblicklich.““ Die vorliegenden „Neuen religiösen Schauspiele für Mädchen“ stellen übrigens an die Trägerinnen

¹⁾ Denselben Gegenstand behandelt unser allbekannter Volkschrijfsteller Professor Dr. Robert Weissenhofer O. S. B. in dem Stücke:

Maria Loreto. Volkschauspiel in fünf Aufzügen. Ebenhöch in Linz. 8°. 1891. 97 Seiten. Preis broschiert fl. — .50 = M 1.—.

Das Schauspiel ist für große Verhältnisse berechnet, an Personale wird sehr viel gefordert — mehr als 50 Personen treten handelnd auf, außerdem sind Kinder, befreite Christenslaven, Schildknappen, Landsknechte, allerlei Volt, Engel u. s. w. erforderlich, dem entsprechend auch eine äußerst geräumige Bühne. Für Federmann bildet „Maria Loreto“ eine anregende erbauliche Lecture.

der einzelnen Rollen ziemlich hohe Ansforderungen. Verlangt das sichtbare Ein-
greifen überirdischer Gewalten und die dadurch bewirkte Gestaltung der mensch-
lichen Verhältnisse schon an und für sich außergewöhnliche Auffassung und Dar-
stellung, so muss diese überdies noch ganz besonders Maß zu halten verstehen,
um dem Hange des Volkes, gerade bei den ernstesten und ergreifendsten Szenen
zu lachen, durch kein Wort, keine Miene und Geberde Nahrung zu bieten. Nur
zu leicht kann hier das an sich Hocherhabene und Einste im Zuschauer den
Eindruck des Lächerlichen hervorbringen und das Heilige profanieren, wenn
nicht umsichtige Vertheilung der Rollen, sorgfältiges Studium derselben und
bühnengewandte Leitung dieser Gefahr vorbeugt. Ist aber diese Vorbedingung
erfüllt, so wird eine gelungene Aufführung dieser Stücke auf gläubig gesinnte
Zuhörer einen erhebenden Eindruck hervorrufen ähnlich einer begeisterten Lobrede
auf der lieben Gottesmutter Macht und Güte.

Nun zur Besprechung der einzelnen Dramen:

I. St. Marias letzter Tag. Dramatische Legende mit Liedern in
drei Aufzügen. Personen: Zehn sprechende, außerdem vier Engel. Ort der
Handlung: Jerusalem. Zeit: Um das Jahr 50 nach Christi Geburt, Scenerie:
I. Aufzug. Freie Gegend in einer Vorstadt Jerusalems, am Abhange des Berges
Sion. Ein ärmliches Haus mit verschlossener Pforte. II. Aufzug. Wohnzimmer
St. Marias. III. Aufzug. Weite Felsenhöhle mit Steinarkophag und Steinsiz.
Legende. Kleona, des Hohenpriesters Kaiphas Tochter, hat den Vater, der ab-
gelebt und verbannt Hand an sich gelegt, verloren. Verlassen und von den
Unerwanden verstoßen, irrt sie ständig herum und findet, anfangs unerkannt,
eine Zufluchtsstätte in Jerusalem bei der Witwe des christlich gewordenen und
verarmten, auf Anstiften des Kaiphas gesteinigten Joseph von Arimathäa; noch
ist die heilige Maria am Leben, Kleona wird ihr Schützling. Nach Empfang
der heiligen Taufe will diese zu Maria zurückkehren, findet jedoch die heilige
Jungfrau als Leiche; die Apostel, Maria Magdalena und andere heilige Frauen
besuchen Mariens Grab, finden Kleona dort entseelt, das Grab ist leer, Engel
verkünden die leibliche Aufnahme Mariens in den Himmel.

II. Von St. Mariens Herzen. Religiöses Schauspiel mit Liedern in
einem Vorspiele und fünf Aufzügen. Neun Darstellerinnen. Ort: Bei
und in dem herzoglichen Schlosse. Herzogin Edith hat eine Muttergottes-
Statue mit einer goldenen Krone geziert. Ein Schufkind Mariens, Irmengard,
kommt, um vor der Statue zu beten und die Hilfe Mariens zu ersuchen: ihre
Mutter ist ja frank, der Arzt, der helfen könnte, verlangt unerschwinglichen
Preis: da reicht wunderbar die Statue das goldene Kreuz dem bedrängten
Mädchen hin, worauf diese eilig den Arzt holt und ihm zum Lohn das goldene
Kreuz gibt. Die Sache wird bekannt, Irmengard wird des Diebstahls geziehen,
ihre Erzählung, daß Maria ihr das Kreuz geschenkt, glaubt niemand. Schon
soll das arme Mädchen seine Strafe — Verlust der rechten Hand — erleiden,
da bittet sie, noch eher vor der Statue beten zu dürfen und wie sie dort kniet,
reicht ihr die Statue auch die Krone vom Haupte — dies Wunder überzeugt
alle von der Unschuld, das Mädchen ist gerettet.

III. Der armen Seelen Mutter. Religiöses Schauspiel mit Liedern in
drei Aufzügen. 13 Darstellerinnen. Die Scenerie ist nicht so leicht;
zuerst wird ein hübsches Zimmer im Schlosse benötigt, dann eine Waldgegend
mit einem Felsen, vorn ein kleines Haus; gegen Schluss des ersten Actes soll
man quer über die Bühne die Flammen des Feuers sehen mit einem Wolfen-
saum, inmitten der Flammen knieend die Gräfin von Kastro mit Eisenketten —
als arme Seele. Das ganze Stück hat einen durchaus düsteren Charakter —
es klingt wie ein Todesahnens des Verfassers.

Paula, die Tochter der Gräfin von Kastro, ist voll Bestürzung und
Kummer: sie hat nämlich wahrgenommen, daß ihrer Mutter in den letzten
Augenblicken etwas schwer aufs Herz drückte, ohne daß sie imstande war, durch
Mittheilung das Herz zu erleichtern. Paula ist ernst bestrebt, hinter das Ge-
heimnis zu kommen. Theilweise lüftet die Schlossverwalterin Christine den

Schleier, indem sie mittheilt das himmelschreende Unrecht, das dem Grafen von Waldenau widerfahren, der ungerecht verleumdet, zu Tode gefoltert worden sei — dessen Gattin sei infolge der Verleumding geblendet worden, deren Gut Waldenau sei ungerecht an den Grafen von Kastiro gekommen. Paula erbittet sich von der heiligsten Jungfrau Maria Hilfe und Aufklärung und diese bewirkt fräst ihrer Fürbitte, dass vor Paulas Augen die Flammen des Fegefeuers lodern, mitten drinnen schmachtet die Gräfin, die ihrer Tochter mittheilt, sie büsse, weil sie den gegen den Grafen von Waldenau ausgesprochenen Verdacht zu leicht geglaubt und leichtfertig weiter erzählt habe — Paula solle alles gut machen, die geblendete Gräfin aufzufuchen, ihr Waldenau zurückgeben und nicht rasten und ruhen, bis das Unrecht getilgt ist. Paula gehorcht mit Freuden, unter Führung der Mutter Gottes findet sie die so schwer gekränkte Gräfin und deren Tochter, sie ergeht alles; Gräfin von Waldenau überlebt das Ereignis nicht lange — im Schlussstableau sieht man sie durch die Flammen des Fegefeuers gehen, um selbst verklärt auch die dort schmachtende Gräfin von Kastiro aus dem Reinigungsorste zur Anschauung Gottes zu führen.

Deutsch und Christlich. Tragödie in fünf Acten von Ludwig Josef Vermauschläger. "St. Norbertus-Druckerei" in Wien.

Ein wahrhaft classisches Stück, eine Perle katholischer Dichtung. Sprache, Anlage des Stücks, Entwicklung der Handlung, Lösung, alles ist gediegen. Jedermann wird das Stück mit steigendem Interesse lesen und gern wiederholt lesen. Die Aufführung wird zweifelsohne die Beschauer von Anfang bis zum Ende in gespannter Aufmerksamkeit erhalten. Gegenstand: Der römische Kriegstribun Clemens schleicht sich in das Zelt des Heerführers der Deutschen, ermordet diesen im Schlaf und führt dessen Frau und Tochter als Slavinnen mit nach Rom. Die Tochter des Clemens ist Christin — sie behandelt die beiden Slavinnen aus fürstlichem Gebüste mit aller Liebe und Rücksicht. Hilda aber, die Gattin des ermordeten deutschen Fürsten, glaubt es ihrem Gemahle und den Göttern schuldig zu sein, Rache zu nehmen. Dieser widmet sie all ihr Sinn und Trachten, sie bereitet die eigene Tochter Irmgard, welche mit leidenschaftlicher Liebe an ihrer christlichen Herrin gehangen, diese durch Gift zu ermorden. Durch Fügung der Vorsehung misslingt der Plan: Julitta verzeiht der Attentäterin, diese wird nun auch Christin. Hilda fasst nach Misslingen des ersten Versuches den Entschluss, nun dadurch Rache zu nehmen, dass sie Julitta als Christin denunciert und die Häscher selbst ins Haus führt. Julitta wird gefesselt, offen aber bekannt sich auch Hildas Tochter als Christin, sodass auch sie abgeführt wird. Beide Jungfrauen zeigen im Leiden großen Heldenmuth; Hilda sieht das, sie erkennt, dass ihre Götter nichts seien, schwört ihnen ab, erklärt sich als Christin und ist bereit, die Bluttaufe zu empfangen. Rollen: Vier männliche, acht weibliche, Soldaten, Slavinnen. Scenerie: Garten eines römischen Landhauses, ein Frauengemach, eine Säulenhalle mit dem Ausblick in einen Garten, Kerker.

Antiochus. Drama in drei Acten von Hans Eichelbach. Kösel in Kempten. 1897. 8°. 196 Seiten. Preis broschiert M. 1. — fl. — 60.

Antiochus, der Thryerkönig, durch die unglückliche Liebe zu einer Jüdin zum Thiranen geworden, fühlt seine Rache im Blute vieler Tausende von Jüden, die er vergebens zum Abfall zwingen wollte. Es werden uns dann die bewundernswerten Helden gestalten Eleazar, die sieben maccabäischen Brüder mit ihrer Mutter, Mathathias, Judas vorgeführt. Personen: 15 männliche, eine weibliche. Ort der Handlung: freier Platz vor Jerusalem, eine Gebirgsstadt, offener Platz im Gebirge.

Clemens Hofbauer. Dramatische Bilder in fünf Abtheilungen von P. Caspar Kuhn O. S. B. Kösel in Kempten. 1893. 8°. 64 Seiten. Preis broschiert 70 Pfg. — 42 kr.

Wir lernen den seligen Hofbauer kennen als Bäckergehilfen, als Studenten, als Priester. Doch mehr Lese- als zu wirklicher Aufführung geeigneter Stoff. Manche Ausdrücke sind doch zu derb.

Blind vor Liebe. Ein Weihnachtsspiel für grössere Mädchen. In drei Acten mit einem Vorspiel. Verlag der Erziehungs-Anstalt „zum guten Hirten“ in Linz. Preis: ein Almosen für das Institut. Acht sprechende weibliche Rollen, mehrere Frauen. Scenerie: Zimmer, Saal im kaiserlichen Palast, Weg durch ein Waldgebüsch, in den Katakomben.

Eine Mutter warnt zur Zeit der ersten Christen ihre Tochter besonders vor der Lüge, indem sie ihr vor Augen stellt, was sie selbst ob einer Nothlüge gelitten, wie sie darob ihr Kind verloren und so großes Herzleid erduldet. Einmal vergisst die Tochter der eindringlichen Warnung der Mutter, durch eine kleine Unwahrheit setzt sie sich den schwersten Verfolgungen aus, erträgt alle Leiden mit bewundernswerter Geduld, wird, nachdem sie den kleinen Fehlritt schmerzlich bereut, zur Marthrin. Das Stück ist voll edler, erhabener Gedanken, die Charakterzeichnung ist auftreffend, die Sprache schön; soll jedoch die Aufführung Erfolg haben, so bedarf es tüchtiger Kräfte, auch die Scenerie stellt ziemlich große Anforderungen.

St. Fidelis von Sigmaringen. Trauerspiel in vier Acten mit einem Vorspiel: Die Muttergottes von Seewis. Nach Motiven des P. Virgilius Angerer und anlässlich des 150. Jubiläums der Heilsprechung des heiligen Fidelis bearbeitet von P. Ferdinand von Scala, Kapuziner. Mit Erlaubnis der Oberen. Jakob Lutz in Lindau. 1897. 8°. 151 Seiten. Preis broschiert M. 1.— = fl. — 60.

Das Stück hat 27 männliche Rollen. An Scenerie wird erforderlich: Eine Wirtstube, ein Rathaussaal, ein Kriegslager, ein Wald mit Hohlweg, freier Platz mit Kirche. Wie man sieht, ist das Schauspiel für eine große Bühne berechnet, auf die Besucher muss es einen grossen Effect bewirken. Der Gegenstand ist sehr interessant. Wir werden in das Getriebe der Reformatoren eingeführt: Lutherische Prädikanten hetzen das Volk auf, dieses verwildert — die der Kirche Treugebliebenen schließen sich eng an den heiligen Fidelis, der sein Marthrium voransagt und von den Hezern überfallen, auch erleidet. Das Trauerspiel kann auch als nützliche Lectüre dem Volke empfohlen werden.

Gloria in Excelsis Deo. Zwanzig ein- bis vierstimmige, leicht ausführbare Kinderchöre als Gesangseinlagen zu lebenden Bildern und Weihnachtsspielen für die christliche Jugend, componiert von Eduard Lampart, Hauptlehrer und Chorregent in Göppingen. L. Auer in Donauwörth. Auer-Dotav. Einzelstimmen und Partitur.

Die Herausgabe dieser Chöre verdient alle Anerkennung. Weihnachtsspiele verlangen Lieder, in den meisten sind aber keine Musikbeilagen; das vorliegende Werk setzt jedermann instand, Lieder mit den Spielern einzuhüben. Die Kinderchöre sind textlich und musikalisch edel, doch in rhythmischer Beziehung und wegen der darin enthaltenen recitativ-ähnlichen Weisen nicht gar so leicht aufführbar, dafür aber, wenn gut eingeübt, sehr effectvoll. Begleitung durch Clavier oder Harmonium obligat, besonders eignen sich die Chöre für lebende Bilder: Paradies, Kains Verfluchung, Verheißung an Abraham, Josefs Erhöhung u. s. w.

Josef und seine Brüder. Biblisch-historisches Schauspiel in fünf Aufzügen von Rudolf Behrle. Vierte, neu umgearbeitete und vielfach veränderte Auflage. Mit einer Musikbeilage. Regensburg, Büstet. 1893. 8°. 128 Seiten. Preis M. 1,20 = fl. — 72. 21 männliche Rollen. Krieger, Diener und Kinder.

Das Schauspiel behandelt die Geschichte des egyptischen Josef nach seiner Erhebung zum Vicekönig bis zum Wiedersehen seines alten Vaters Jakob.

An Scenerie werden benötigt: im ersten Acte eine freie Gegend mit einem Zelte rechts im Hintergrunde; im zweiten Aufzuge ein dunkler Kerker; im dritten eine schöne Halle mit offener Gallerie; im vierten und fünften Acte endlich wiederum eine freie Landschaft mit einem Landhause im Hintergrunde. Das Stück ist in lebhaftem Dialoge und spannend geschrieben mit guter Charakteristik der handelnden Personen.

Die Königin Esther. Biblisches Schauspiel in fünf Aufzügen von Gebhard Treß. Kempten. Verlag der Joz. Kösel'schen Buchhandlung. 1893. 8°. 80 Seiten. Preis M. — 70 = fl. — 42

Uman, der böse, hochangesehene Günstling des Königs Assuerus, bemächtigt sich des königlichen Siegels und stellt gegen die Juden einen Blutbefehl aus. Esther, die Königin, erfährt vom geplanten blutigen Gemetzel, betet zu ihrem Gott und rettet ihr Volk. Uman, der Heuchler, wird entlarvt und baumelt am Galgen, Mardonius kommt zu Ehren.

Tendenz: Das Gesetz Jehovas leite dich. Das Schauspiel ist in Versen geschrieben. Die Rollen sind gemischt: 13 männliche, 3 weibliche Rollen und Statisten.

Für Pensionate und Convicta geeignet. Costüme nicht einfach.

Die heiligen drei Könige. Ein Weihnachtsspiel mit Gesang. Componiert von Wunibald Bries; Text von A. v. Verlichingen. Graz, Verlagsbuchhandlung „Styria“. 1891. 8°. 96 Seiten. Preis fl. — 60 = M. 1.—.

Ein Weihnachtsspiel mit großartiger Ausstattung, zahlreichem Personale und fesselnder, erhabener Darstellung, wofür schon Verlichingen's Name spricht. Außer Maria, Josef und dem Jesukinde, nebst Gefolge der heiligen drei Könige und anderen Statisten kommen im Stücke 24 männliche Personen vor. Die heiligen drei Könige haben hier nicht die traditionellen Namen, sondern heißen Mensior, Sair und Theokeno, was beim ersten Durchlesen und wahrscheinlich auch bei der Aufführung etwas befremdend wirkt.

Scenerie: Erster Aufzug: freier Platz in der Zeltstadt des König Mensior; zweiter Aufzug: Thor von Jerusalem, dann Thronsaal des Herodes; dritter Aufzug: Krippenhöhle.

Für größere Bühnen mit gutem Erfolg verwendbar; setzt aber auch reisere Spieler voraus.

Die heiligen drei Könige. Schauspiel in fünf Aufzügen von Friedrich Ebersweiler S. J. Regensburg, Bustet. 1894. 8°. 120 Seiten. Preis M. 1.— = fl. — 60. Außer Maria mit dem Jesukinde 10 männliche Rollen und Statisten.

Wie der Verfasser selbst in seiner Vorrede bemerkt, ist seine Dichtung zunächst nur für gebildete Zuschauer und wohl auch Darsteller berechnet; doch kann sie vermöge geschickter Kürzungen, die wiederum vom Verfasser selbst angegeben werden, auch einfacheren Verhältnissen angepasst werden, was mit größter Freude zu begrüßen ist.

Scenerie: Ein Thronsaal im Palast des Königs Balhassar; ein Platz vor einem Thore Jerusalems; der Thronsaal im Palaste des Königs Herodes; ein Geheimcabinet in dem Palaste; eine Straße zwischen Jerusalem und Bethlehem mit Steinbank und Aussicht auf Bethlehem; zum Schlusse der Stall mit der Krippe.

Der verlorene Sohn. Biblisches Schauspiel in fünf Aufzügen von Gebhard Treß. Kempten, Verlag der Joz. Kösel'schen Buchhandlung. 1894. 8°. 108 Seiten. Preis broschiert M. — 70 = fl. — 42.

Die schlichte und doch ergreifende Parabel vom verlorenen Sohn ist vom Verfasser zu einem fünfactigen Schauspiele ausgearbeitet. Seth, durch schlechte Freunde dem väterlichen Hause entfremdet, zieht mit Thud, seinem bösen Dämon in die Ferne, treibt gewinnreiche Geschäfte, wird aber von Thud um sein ganzes Hab und Gut betrogen. Das übrige ist bekannt; Seth wird Schweinhirt und fehrt endlich von Neuschmerz durchdrungen zum Vater zurück, von dem er jubelnd aufgenommen, als wiedergefundenes Kind gefeiert wird. Das Stück enthält 18 männliche Rollen und fünf Scenerien; im ersten Act ein Zimmer im väterlichen Hause; im zweiten ein anderes Zimmer in demselben; im dritten einen freien Platz an der Meerestküste, in der Nähe eine Schenke; im vierten einen Meierhof mit Schweinen, die aber ganz gut durch Abwesenheit glänzen können; im fünften Acte endlich ein freier Platz vor dem väterlichen Hause. Das Stück ist schön, spannend, leicht verständlich und für Gesellen- und Jünglingsvereine wärmstens zu empfehlen.

Die Weizenähre. Drama in fünf Aufzügen von G. F. P. Wien. 1869. Mayer & Comp. 8°. 116 Seiten. Preis fl. — 48 = M. — 96.

Ein allegorisches Stück, das uns in großen Zügen Fall, Elend und Rettung der Menschheit vor Augen führt. Den Mittelpunkt der Handlung bildet die Weizenähre, welche ja die wunderbare Hülle bieten sollte für das allergrößte der Geheimnisse, die hh. Eucharistie, durch welche Gott die Menschheit von dem Hölle bis zur Vereinigung mit ihm emporhob. Der Inhalt des Stücks ist in kurzen Worten folgender: Viertausend Jahre wird dies größte Wunder vorbereitet und dann erfüllt. Zu dieser Erfüllung wirken neben der Macht Gottes mit die Engel des Himmels und die Geschöpfe der irdischen Welt. Die Hölle stemmt mit aller Kraft sich dagegen, wird aber besiegt.

Im ersten Acte wird geschildert der Mensch unmittelbar nach dem Sündenfalle, das Bestreben der Hölle, ihn gänzlich zu verderben, die Verheizung der Engel, an das Weizenforn sich knüpfend. Im zweiten Acte die Enttäuschung der bösen Geister, Rettung und Opfer Noahs; im dritten Aufzuge die neue Versunkenheit der Menschen, das Opfer Melchisedechs und die Verheizung an Abraham; im vierten Acte das Auftreten des Gottmenschen, die Einsetzung des heiligsten Altarsacramentes. Durch alle Aufzüge ziehen sich die verschiedenen Anschläge der bösen Geister auf den Menschen).

Die Auffassung des Stoffes ist großartig, manchmal zu hoch. Die Sprache ist rein, oft voll poetischer Schönheiten. Die Monologe sind oft sehr lange. Es treten auf: Der Gottmensch, Engel, Melchisedech, die Propheten Amos, Daniel, Isaia, Osee, der Mensch, dann als allegorische Figuren Conscius (d. Gewissen), Epigaios, Hydalon, Pyreion, Aerion als personifizierte Naturkräfte, Nemandus (d. Frevel), Homicida, Fastuofus, Luxuriosus, Lutofus, Mendax als feindliche Mächte. Scenerien: 1. Wildnis; 2. Berglandschaft (in Armenien); 3. Gegend in Chanaan; 4. Gegend am See von Tiberias; 5. Gegend bei Jerusalem. Das Stück kann sich nur eignen zur Aufführung in gebildeten Kreisen, etwa in Studienanstalten und Knabenseminarien.

St. Johannes - Liebe. Ein dramatisches Gedicht von Minnegaßt. Dingolfing, L. Russy. 1876. 8°. 106 Seiten. Preis fl. — 40 = M. — 80.

Behandelt die bekannte Scene, wie der heilige Apostel Johannes den Jüngling, den er selbst getauft und erzogen, der aber während der Verbannung des Apostels zum Räuber geworden war, lieblich aussucht, an sein Vaterherz und in den Mutter schoß der Kirche wieder zurückführt. Neun männliche, drei weibliche Rollen; die Handlung spielt in Sardes und in der Wüste. Dreie Aufzüge. Nur für reisende Jugend.

Laurentius, religiöses Schauspiel in sieben Aufzügen von J. Vogt. Kempten, Kösel'sche Buchhandlung. 1893. 8°. 36 Seiten. Dreizehn männliche Rollen, Soldaten und Volk. Preis M. — 45 = fl. — 27.

Das Stück behandelt den Tod des hl. Papstes Sixtus und das Martyrium des hl. Laurentius. Nach dem ersten Acte, der im Palaste des Stadtpräfector Severus spielt und in dem uns die strengen Befehle des Kaisers betreffs der Christen, sowie der glühende Hass der Heiden gegen dieselben und zugleich ihre hörlichen Fableien über Wesen und Cult des Christenthums vorgeführt werden, sehen wir in sechs schönen lebenden Bildern, denen je eine kurze dramatische Episode vorangeht, Leben und Martertod des hl. Laurentius an unseren Augen vorüberziehen. Im ersten Bilde Laurentius, Liebesgaben unter die Armen austheilend, in den folgenden: die Verhaftung des Papstes Sixtus, die letzte Begegnung des Papstes mit seinem Diacon, Laurentius im Kerker, zu seinen Füßen ein bekehrter Soldat; Laurentius vor dem glühenden Ofte, bereit zu sterben, endlich sein Begräbnis in den Katakomben; jedem Bilde ist ein entsprechendes Gesangsstück beigelegt. Schön, poetisch und erbauend, aber leider nicht für jede Bühne brauchbar und zwar aus dem Grunde, weil die technischen Anforderungen an die Bühne nicht ganz geringe sind. Scenerien: Prunkzimmer, eine Halle, ein dunkler Gang in den Katakomben, ein schattiger Platz vor der Stadt, ein finsterer Kerker, freier Platz vor einer Kirche.

St. Josef. Geistliches Schauspiel von J. Vogtt. Kempten, Köselsche Buchhandlung. 1895. 8°. 32 Seiten. Preis broschiert M. — 35 = fl. — 21.

Dieses Stück ist, wie das vorausgehende, kein eigentliches Schauspiel, sondern eine Reihe lebender Bilder, denen hier je eine Declamation mit Gesang vorausgeht und die sechs an der Zahl, die Geburt Christi, Flucht nach Egypten, den zwölfjährigen Jesu knaben im Tempel, Stilleben in Nazareth, St. Josefs Tod und endlich seine Verklärung darstellen. Ein würdigeres Festspiel, z. B. auf den Tag des hl. Josef für Gesellenvereine, die ihn als Schutzpatron verehren, lässt sich schwer denken, zumal jede Bühne den technischen Ansforderungen gerecht zu werden vermag.

„Constantia“. Dramatisches Schauspiel in drei Acten. Bonn, P. Hauptmann. fl. 8°. 60 Seiten. Preis broschiert M. — 40 = fl. — 24.

Das Stück behandelt die Befehlung der Tochter des Kaisers Constantin, Constantia und ihrer zwei Freundinnen. Es werden uns lebhafte Bilder vorgeführt auf dem Hintergrunde des großen arianischen Streites, der damals alle Kreise in Aethem hielt. Personen: Drei männliche, sieben weibliche. Scenerie: Frauengemach, freier Platz vor Constantins Palast, die Katakomben.

Nikomedes oder Römische Märtyrer des ersten Jahrhunderts. Religiöses Schauspiel in vier Acten von J. Wesselink. Zweite umgearbeitete Auflage. Paderborn, Verlag von J. Esser. 1891. 57 Seiten. Preis broschiert M. — 80 = fl. — 48.

Das Schauspiel führt auf das Martyrium des Priesters Nikomedes und der Jungfrau Felicula. Auch der Petronilla geschieht Erwähnung. Reparatus, ein im Herzen schon längst abgesallener Christ, war der Verräther. Schnöde und gemeine Habsucht war das Motiv der hässlichen That. Doch auch den Verräther trifft zuletzt ein Gnadenstrahl; er geht in sich, bereut die böse, abschreckliche That und Papst Clemens der Heilige nimmt den Neujen wieder auf in die Christengemeinde. Die Handlung ist dem ersten christlichen Jahrhundert entnommen. Es kommen nur Männerrollen (17 Victoriae, Christen) vor. Für ein Studenten-Convict wäre die Aufführung des Schauspiels zweifelsohne ganz am Platz. Da hauptsächlich Soldaten und Christen handelnd auftreten, ist auch das Costüm einfach. Scenerie: Halle eines römischen Hauses, freier Platz außerhalb Rom, Gerichtshalle, Katakomben.

Der heilige Willebold. Historisches Schauspiel mit Gesang in drei Aufzügen von P. Caspar Kuhn. Zweite Auflage. Kempten, Jos. Köselsche Buchhandlung. 1896. fl. 8°. Preis broschiert M. — 45 = fl. — 27. Siebzehn männliche Rollen, nebst Soldaten, Bauern *et c.*

Das Stück spielt theils im Rittersaale eines Schlosses, theils im Walde, theils in einer Schentstube, zum Schlusse in einer Scheune. Es behandelt die Geschichte des Grafen Albert v. Calw, der seinen verschollenen Bruder Willebold sucht und ihn endlich in einer Scheune als toden, von Räubern ausgeraubten Pilger wieder findet, nachdem gerade vorher die Räuberbande aufgehoben. Das Stück ist spannend, in lebhaftem Dialog geschrieben. Die Räubergestalten sind gute Photographien der Schiller'schen Räuber; Schillers Schnürle und Kuhns Schlechte mögen wohl Zwillingsschwestern sein.

Bioba. Schauspiel in fünf Aufzügen von Paul Martin Fries. Kempten, Köselsche Buchhandlung. 1896. 8°. 60 Seiten. Preis broschiert M. — 60 = fl. — 36. Vierzehn weibliche Rollen.

Die Handlung spielt im Kloster Tauberbischofsheim, dessen Vorsteherin Bioba ist, und zwar theils in einem Arbeitsraale desselben, theils in einem Gartenzimmer, auch in einem Walde in der Nähe des Klosters. Das Stück sollte eigentlich „Thusnelda“ heißen nach der Helden des selben; damit ist aber auch alles erschöpft, was etwa auszustellen wäre; es ist kraftvoll, edel und schön, kurz von hoher dramatischer Wirkung und verdiente wohl, vor anderem Quark im Repertoire einer stehenden Bühne einen sicheren Platz einzunehmen. Der Inhalt ist kurz folgender: Thusnelda, ein trozig-wildes Sachsenmädchen, Tochter des Herzogs Widukind, wird mit ihrer sanfteren Schwester Gisla dem Kloster

zur Erziehung übergeben; ein altes Drudenweib, in dem das ganze Sachsenvolk mit seinem glühenden Hass gegen die Franken und das Christenthum und seiner Abhänglichkeit an die alten Götter personifiziert erscheint; überredet Thusnelda mit Hinweis auf den bald ausbrechenden Aufstand zur Flucht, Thusnelda ist bereit, doch setzt ihr Gisla unbeugsamen Widerstand entgegen, was Thusnelda zu höchstem Zorn entstammt, derart, dass sie ihrer Schwester einen Dolch in die Brust stößt; über diese ihre unselige That verzweifelt, sucht und findet sie Trost und Hilfe bei Mutter Lioba und in den Lehren des Christenthums; sie empfängt die Taufe, nachdem sie bei einem Brande im Kloster die schönste Tugend, Feindesliebe, an ihrer Gegnerin Adelgunde geübt und stirbt. Aurinia, die alte Drude, endet durch Selbstmord.

Ueber Costüme und Scenerie sind dem Stücke treffliche Anmerkungen beigegeben.

Die heilige Philomene. Christliches Schauspiel in drei Acten und einem Lebensbilde (mit einer Musikbeilage) von Dr. Julius Gapp. Kempten. J. Kösel'sche Buchhandlung. 1896. 8°. 48 Seiten. Preis broschiert M. 1.—. 45 = fl. 27.

Philomene, die Tochter eines Königs, wird von Kaiser Dioctrian zum Weibe begehrte, der in unreiner Begierde zu ihr entbrannt ist und nur unter dieser Bedingung ihren Vater im Kampfe gegen seine rebellischen Untertanen unterstützen will. Philomene zieht aber die Jungfräulichkeit, die sie gelobt, der hohen Ehre, Kaiserin zu werden vor und stirbt den Martertod. Auf der Bühne geschieht aber sehr wenig, dafür wird umso mehr geredet, berichtet und mitgetheilt, was das Stück ziemlich öde macht und werden sich Spielerinnen und Zuschauer dabei langweilen und nach dem Ende sehnern. Sechs weibliche Rollen; Chor der Jungfrauen. Scenerien: Zimmer, Gefängnis und Katakombe.

Kunegund. Geschichtliches Drama in fünf Acten von Maria Michael Höstert. Kempten. J. Kösel'sche Buchhandlung. 1895. 8°. 160 Seiten. Preis broschiert M. 1.— = fl. 60.

Die Fabel des Stücks ist bekannt: die heiligmäßige Kaiserin Kunegunde, die mit ihrem ebenso heiligen Gemahl, Kaiser Heinrich II. in feuscher Ehe lebte, wird von Feinden des Ehebruches angestellt. Kunegunde erweist ihre Unschuld durch ein Gottesgericht, indem sie unverletzt über glühende Pflugscharen hinweg schreitet. Beider müssen gewöhnliche Vereinsübungen auf dieses Stück verzichten, da es gemischte Rollen enthält und eine Umarbeitung, ohne das Stück geradezu ungemeinbar zu machen, nicht möglich ist. Uebrigens werden auch an die Regie der Bühne sowie an die Begabung der Darsteller hohe Anforderungen gestellt.

Zwei und zwanzig männliche, acht weibliche Rollen, mehrere Edelfrauen, Soldaten und Volk.

Scenerien: Vorhalle des Schlosses, hell erleuchtetes Zimmer, Vorhof mit Seitenhalle, Wohnzimmer, Kanzleizimmer, offenes Eingangsthür, Vorhalle des Domes.

Genoveſa. Schauspiel in sechs Aufzügen von J. Anton. Paderborn. 1888. Verlag der Schöningh'schen Buch- und Kunsthändlung. J. Effer. 8°. 54 Seiten.

Christov v. Schmids bekannt, schöne Erzählung ist von J. Anton hier mit dramatischem Geschick und Talent bearbeitet und es ist mir schade, dass das Stück für Gesellen- oder Jungfrauenvereine nicht brauchbar ist, weil es eben gemischte, männliche und weibliche Rollen hat, und eine Umarbeitung, ohne dem Stück den Todesstoß zu geben, unmöglich ist.

Acht männliche und zwei weibliche Rollen, Ritter, Dienstmänner und Dienerinnen. Costüme: Altdeutsch, zum Theil Ritter- und Jagdcostüme.

Scenerie: Alterthümliches Gemach, Frauengemach, dunkles Gefängnis, Wald.

Volksdramen zur Belehrung und Unterhaltung
von Barth. Panholzer, Präses. Vierte Folge. Augsburg, Kranzfelder. 344 Seiten. 8°. Preis broschiert M. 1.60 = fl. 96.

Diejer vierte Band enthält zwei Schauspiele, ein großes Oratorium und drei Operetten.

Das erste Schauspiel: „**Die Talente**“ in drei Acten, achtzehn männliche Rollen, ist eine recht geistreiche, dramatische Ausführung der miteinander combinirten biblischen Gleichnissreden von den fünf Talenten und vom Weingeprächter. Dieses erbauliche Stück kann ohne Schwierigkeiten auch auf kleineren Bühnen aufgeführt werden. — Das zweite: „**Paulus in Ephesus**“, religiöses Volksdrama in fünf Acten (Seite 55—114) mit dreizehn männlichen Hauptrollen, bringt die dreijährige apostolische Wirktheit des hl. Paulus in Ephesus im Abschluß an die Apostelgeschichte, seine Bemühungen, Erfolge, Kämpfe, Vertreibung — zur anschaulichen, erbaulichen und belehrenden Darstellung. Wenn die Bühnenscenerie und Darstellung auch keine besonderen Schwierigkeiten bietet, so stellt doch der Dialog in seinen kurzen Sätzen und häufigem Personenwechsel große Anforderungen an das Gedächtnis der Spielenden. Ein passendes Stück für Gesellenvereine &c. — Das dritte Stück: „**Das Ave Maria**“. Dramatisches Oratorium mit Declamation, Chören und Schaubildern in sieben Scenen (Seiten 120—162) ist ein großartiges, inhaltreiches, erbauliches Werk zur Verherrlichung Mariens, die nur im Schaubilde zur Darstellung kommt, während Declamation und Chor ihr Leben und ihre segensreiche Wirkjamkeit für alle Stände, Berufsklassen und die ganze Welt schildern. Bei guter Aufführung wird das Oratorium von großem Erfolge sein. Diese dürfte aber nur auf größeren Bühnen und in größeren Orten, wo man über reichere Mittel, Sänger und Musiker verfügt und auch besonders gute Declamatoren hat, möglich sein. — Dem Stücke ist eine Vignette, welche dasselbe in abgekürzter Form enthält, beigegeben. Wo die Musiken zu haben sind, ist angezeigt. — Das vierte Stück dieses Bandes ist eine zweiactige religiöse Operette auf 42 Seiten mit zehn männlichen Hauptrollen, beititelt: „**Christinus**“ oder: „**Die erste Christenheit**“. Es bringt das Ningen und Siegen des Christenthumes in den ersten Jahrhundertern zur erbaulichen, herzerhebenden Anschauung. Recht geeignet für größere Bühnen mit hinreichenden musikalischen Kräften — Institute, Jünglingsvereine &c. — Das fünfte: „**Die Fenerprobe**“ oder: „**Die drei Jünglinge im Feuerofen**“ ist eine zweiactige biblische Operette mit neun männlichen Hauptrollen — ein geistvolles Stück mit schönen Liedern. Wo gute musikalische Kräfte zu erhalten, da mag sich eine treffliche Oper gestalten. — Dasselbe gilt von dem sechsten und letzten Stück dieses Bandes, von der 60 Seiten umfassenden, schönen, fünfactigen biblischen Oper: „**David, König in Israel**“, dessen thatenreiches Leben und Wirken in seinen Hauptmomenten zur lebensvollen, erbaulichen Darstellung gebracht wird. In dem schönen Stück herrscht recht viel Leben und Bewegung und schreitet die Handlung in raschem Tempo vorwärts. Wie bei allen Panholzer'schen Volksdramen sind auch bei denen dieses Bandes alle wünschenswerten Fingerzeige hinsichtlich der Bühne, Scenerie, Darstellung, Chöre, Tableaux &c. betreffenden Orts gegeben, und ist angezeigt, wo die nötigen Musiken zu haben sind. Auch gibt die jedem Stücke vorgedruckte Einleitung Auffschluß über Inhalt, Tendenz &c. derselben.

Volksdramen zur Belehrung und Unterhaltung
von Bartholomäus Panholzer. Siebente Folge. Augsburg. 1877. Kranzfelder. 296 Seiten. 8°. Preis M. 1.60 = fl. — 96.

Mit diesem siebenten Bande seiner Volksdramen endet auch des verdienstvollen Verfassers literarische und segensvolle Thätigkeit zur Verdrängung der zahllosen glaubens- und kirchenfeindlichen und sittenlosen Bühnenstücke, und zur Verchristlichung und Veredelung von Bühne und Publicum. Wie alle sechs früheren Bände ist auch dieser siebente und letzte recht empfehlenswert; ob aber diese Art Volksdramen mit ihrem specificisch-religiösen und sittlich-gemessenen, durchgehends ernsten Inhalt, viele Abnehmer und Spieler und durchschlagenden Erfolg in unserer leichtsüchtigen materialistischen Zeit finden werden, möchte ich stark bezweifeln. Gut wäre es, wenn allüberall das Publicum an dieser mehr

ersten religiösen Kunst mehr Geschmack finden würde. Zu Bezug auf Metrik und Reim kommen in allen Stücken der Panholzer'schen Muse manche Verstöße und Mängel vor und es fehlt ihr auch oft der höhere poetische Aufschwung, und geben manche Stücke auch zu sehr ein gewisses schülerhaftes, handwerksmäßiges Gepräge und; desto höher und edler aber sind alle ihrem Inhalte und ihrer Tendenz, und vielleicht auch — was ich nicht zu beurtheilen wage — ihrer musikalischen Seite nach. Am besten haben mir gefallen: "Die Hirten von Bethlehem" im ersten Bande; "Job, der fromme Dulder" im dritten Bande; "David, König in Israel" im vierten Bande; "Judith, die Heldin in Israel"; "Königin Esther" und "Maria Magdalena" im fünften Bande; "Bonifacius" und "Jeremias, der Prophet des Herrn" im sechsten, und endlich "Abraham, der Hirtenfürst" und das hochpoetische: "Die Braut des Hohenliedes" im siebenten Bande.

Dieser siebente Band enthält:

1. Drei Operetten, die auch als Schauspiele aufgeführt werden können: a) *Abraham, der Hirtenfürst*. Drei Acte, sieben männliche Rollen; Seite 1—42. b) *José in Aegypten*. Drei Acte, elf männliche Rollen; Seite 51—86. c) *Tobias*. Drei Acte, sieben männliche Rollen und Volkschor; Seite 92—124.

2. Das religiöss-dramatische Spiel mit Dialog, Gesang und Schaubildern: *Johannes auf Patmos* in zwei Acten, sechs männliche Rollen und Chor und Nachspiel; Seite 128—152.

3. Das religiöse Schauspiel: *Die Vorzehung des Herrn* in fünf Acten, elf männliche Rollen, Volkschor; Seite 158—204. Dieses Stück ist etwas schwer verständlich für gewöhnliche Zuschauer.

4. *Die Knaben von Nazareth*. Ein biblisches Schauspiel mit Gesang in zwei Aufzügen, neun Knabenrollen, Chor; Seite 210—238. Kann auch von Kindern aufgeführt werden, ist aber wohl etwas zu lehrhaft — ernst.

5. Drei Oratorien (S. 242—286), wovon die beiden ersten nebst Declaration und Gesang auch Schaubilder vorführen. a) *Das Salve Regina* oder *Maria die Königin* in zehn Scenen. b) Das kurze, aber schwer verständliche symbolische Oratorium: *Der Wegweiser* in sieben Scenen und endlich c) das prächtige, poetische Oratorium: *Die Braut des Hohenliedes* in drei Abtheilungen. Schön für Frauenklöster, Pensionate &c.

Pastoral-Fragen und -Fälle.

I. (Erfüllung der Osterpflicht.) Beüglich der Osterpflicht wurden folgende Fälle zur Lösung vorgelegt, welche darin ihre Schwierigkeit zu haben scheinen, weil in der Diöcese A die Osterzeit von Aschermittwoch bis zum Dreifaltigkeitssonntage dauert, in der Diöcese B mit drei Wochen vor und drei Wochen nach Ostern abschließt. In dieser Voraussetzung nun handelt es sich um folgende Pönitenten:

1. Sedulus, wohnhaft in der Diöcese A, kommt um Pfingsten nach B, um dort seine Osterbeichte zu machen. Der Beichtvater verbietet ihm dies für die folgezeit, mit dem Bedeuten, daß er, falls er nochmals in B die Osterbeichte halten wolle, dies innerhalb der drei ersten Wochen nach Ostern thun müsse.

2. Tardus ist in umgekehrtem Falle. Er ist sesshaft in B, besucht aber zu Pfingsten seine Verwandten in A und verrichtet dort seine Osterbeichte; der Beichtvater, der sieht, daß Tardus nicht gerne